

Die Wasserassel ist kein Verlegenheitsköder

Von Dr. Erich Koch und Hans-Georg Rudzinski

Nur allzu oft passiert es uns gerade in den wärmeren Monaten, dass wir mit herkömmlichen Angelködern, wie zum Beispiel Fleischmaden oder Teig, nur Kleinzeug an den Haken bekommen. Oft hilft in solchen Situationen ein Köderwechsel, um doch noch ein paar Maßige an den Haken zu bekommen. Bei der Suche nach einem geeigneten Ausweichköder erscheint es angebracht, sich einmal Gedanken über die natürlichen Futterorganismen unserer Fische zu machen.

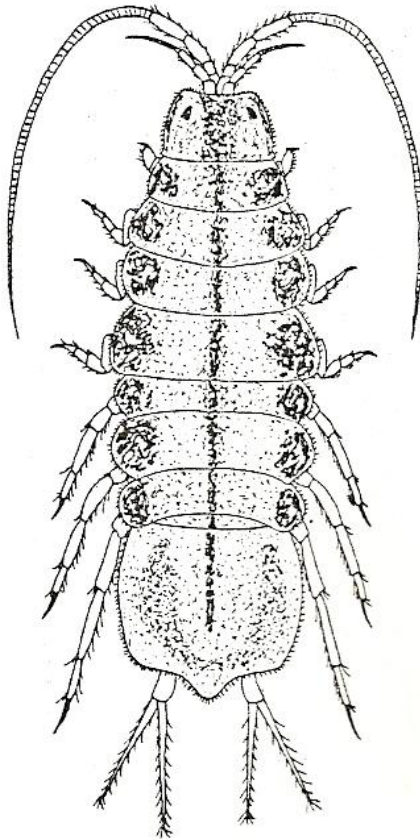
Aus dieser Sicht betrachtet, sind die bei uns Anglern so beliebten Fleischmaden für die Fische nur eine Gelegenheitsnahrung, da sie ja normalerweise im Lebensraum Wasser nicht vorkommen. Einen Einblick in den natürlichen Speisezettel ergibt eine Untersuchung des Magen- bzw. Darminhalts frisch gefangener Exemplare. Dabei konnten wir feststellen, dass der Darm verschiedener Cypriniden, besonders bei Brachsen und Güstern, oft prall mit Wasserasseln (*Asellus aquaticus*) gefüllt war. Auch junge Barsche und Aale scheinen diese Asseln zu lieben.

Der Wasserassel, die zur Klasse der Krebse gehört, kommt als Fischnahrung eine besondere Bedeutung zu, da sie zu jeder Jahreszeit in ausreichender Menge in den Gewässern vorhanden ist. So sind die trächtigen Weibchen, die ihre Eier in einem Brutsack und die frischgeschlüpfte Brut unter dem Bauch tragen, auch im Winter häufig anzutreffen, selbst am Grund von vereisten Gewässern.

Die Wasserassel stellt keine großen Ansprüche an die Beschaffenheit ihres Wohngewässers und ist sehr widerstandsfähig. Sie erträgt sogar das stark kalihaltige Weserwasser. Auch kann sie bei hoher Sauerstoffzehrung im Wasser einige Zeit bei sehr geringen Sauerstoffkonzentrationen oder sogar unter anaeroben Bedingungen überleben. Die Wasserasseln halten sich in stehenden und auch in langsam fließenden Gewässern auf und ernähren sich von zerfallenden Pflanzenresten.

Wo diese Bedingungen erfüllt sind, sieht man die Tiere häufig auf dem Boden umher kriechen oder langsam an Wasserpflanzen hinauf klettern. Einen bevorzugten Aufenthaltsraum der Wasserasseln bilden auch die im Sommer mächtigen Algenpolster von *Oedogonium* und *Spyrogyra*. Schüttelt man die Algenwatten in einem Wassereimer kräftig aus, fallen die Tiere heraus, und man erhält auf diese Weise eine ausreichende Ködermenge.

Die Wasserassel wird 10 bis 20 Millimeter lang. Die Männchen sind größer als die Weibchen. Beide besitzen einen flachen, sehr feingliedrigen Körperbau. Am Kopf der Wasserasseln sitzen zwei Augen und zwei Paar Antennen. Ein Paar ist fast körperlang, das andere sehr kurz.



Wasserassel (*Asellus aquaticus*)
Zeichnung von H.-G. Rudzinski

Zum Angeln mit Asseln ist daher ein besonders feindrahtiger Haken der Größe 16-18 erforderlich, um die Tiere beim Anködern nicht allzu sehr zu verletzen. Eine Assel, die in der Körpermitte auf einen Haken gesteckt wird, bleibt noch lange Zeit im Wasser agil (Kiemenatmung) und wird damit zu einem besonders reizvollen Köder.